

Radio Wien Echo des Tages am 19. Jänner 1950 Superatombombe

Zunächst ist zu sagen, dass weder die Nachricht von der Erfindung einer Superatombombe noch die Meldung, dass dabei Lithium und Wasserstoff als Explosivsubstanzen verwendet werden für den Fachmann irgendeine Überraschung bedeuten. Manche von den Hörern, die vielleicht seinerzeit mein Buch über die Geschichte der Atombombe gelesen haben, werden sich wohl noch erinnern können, dass darin ein eigenes Kapitel über die

Superatombombe enthalten ist, in dem auch konkrete numerische Angaben über die Wirksamkeit einer Lithium-Wasserstoffbombe gemacht worden sind.

Die amerikanischen Berichte sprechen davon Herr Professor, dass die

Superatombombe die gewöhnliche Atombombe an Wirksamkeit, das heisst an Explosivkraft bei weitem übertrifft. ~~Zweifelloserweise existiert das auf dem chemischen Massenanstieg, der in der Wasserstoffbombe verwirklicht wird, führt...~~ Trifft das auch tatsächlich zu?

Ja, zweifellos. Es zeigt sich nämlich, dass im Falle der Kernreaktion

zwischen Wasserstoff und Lithium die pro Kg Explosivsubstanz frei werdende Energie doppelt so gross ist wie in der gewöhnlichen Atombombe. Was aber noch mehr ausmacht, ist der Umstand, dass man zum Unterschied von der über Hiroshima abgeworfenen Uranbombe nunmehr Bomben fast mit Lithium und Wasserstoff Bomben fast beliebiger Grösse herstellen kann.

Im Falle der gewöhnlichen Uran oder Plutoniumbombe war die Menge der in einer einzelnen Bombe enthaltenen Explosivsubstanz aus wirtschaftlichen und technischen Gründen auf ca 1 kg. beschränkt. Bei Verwendung von Lithium hingegen ~~Hydrit~~ das zum Unterschied von dem Extrem teuren Plutonium eine ziemlich gemeine Substanz ist, dürfte gar kein Hindernis bestehen Bomben mit mehreren tausend Kg. Explosivstoff herzustellen. Dementsprechend kann theoretisch ohne weiteres damit gerechnet werden, dass auch die Explosivkraft dieser neuen Bomben mehrere tausendmal grösser sein kann als jene der Bomben die über Japan oder Bikini abgeworfen wurden.